

148. Beilage im Jahr 2020 zu den Sitzungsunterlagen des XXXI. Vorarlberger Landtages

Selbstständiger Antrag der NEOS Vorarlberg

Beilage 148/2020

An das
Präsidium des Vorarlberger Landtages
Landhaus
6900 Bregenz

Bregenz, am 9.12.2020

Betreff: Unsere Bevölkerung mitnehmen – Eine effektive „Wir gegen den Virus Initiative“ starten

Sehr geehrter Herr Präsident,

Seit März 2020 bestimmt die Covid-19 Pandemie unseren Alltag, und ein Ende dieser Ausnahmesituation ist noch nicht in Sicht. Auch nach dem 2. Lockdown werden wir mit dem Virus leben müssen. Ein Impfstoff ist zwar angekündigt und gibt Hoffnung, es wird aber noch Monate dauern, bis wir eine gesättigte Durchimpftrate erreicht haben (je nach Wirksamkeit des Impfstoffs und Impfbereitschaft).

Umso wichtiger ist es, neue Wege für ein Miteinander zu finden, die dazu beitragen, die Infektionszahlen niedrig zu halten und einen neuerlichen Lockdown zu vermeiden. Dafür gilt es, neue Verhaltensregeln zu verinnerlichen und Routinen zu ändern. Verhaltensänderungen sind grundsätzlich schwierig zu bewerkstelligen. Zu Beginn der Krise, war es die Angst vor dem unbekanntem Virus, die zumindest kurzfristig dazu geführt hat, dass viele Menschen ihr Verhalten radikal geändert haben. Die entsprechende Krisenkommunikation in der ersten Phase hat sicher dazu beigetragen, war aber nachvollziehbar.

Diese Angst beeinflusste das gesellschaftliche Verhalten allerdings nur kurzfristig. Das ist gut so. Trotzdem oder gerade deswegen ist es notwendig, Konzepte für eine langfristig anhaltende Verhaltensänderung in der Bevölkerung zu entwickeln und diese zu verinnerlichen, z.B. die AHA-Regeln (Abstand, Hygiene, Alltagsmaske). Denn klar ist, Angstappelle haben nur so lange eine Wirkung, wie sie in ihrer Intensität gesteigert werden können. Es liegt in der Natur der Sache, dass die Steigerungsspirale ein Ende hat und das Verhalten sich auf der Polspitze in sein Gegenteil verkehrt. Daher ist die Frage der Stunde, welche Alternative es zu dieser Steigerungsspirale gibt bzw. wohin es führt, wenn wir zu wenig alternative Kommunikations- und Dialogformen für die Bevölkerung bereitstellen.

Die zweite Welle zeigt auf, dass diese Angst- und „lehrerhafte“ Appell-Strategie vermehrt zu Widerständen führt. So wurden scharfe Maßnahmen, wie die Schließung öffentlicher Räume, immer wieder umgangen und persönliche Treffen in private, unsichere Räume verlagert. Mit einer der Gründe, warum ein zweiter harter Lockdown zur Senkung der Infektionsrate verhängt werden musste.

Daher brauchen wir Maßnahmen, die längerfristig funktionieren und das Potenzial haben, die Bevölkerung wieder zu aktivieren bzw. zu motivieren weiterhin gemeinsam gegen den Virus zu kämpfen. Der wachsenden Entsolidarisierung kann mit Verständnis für die Wichtigkeit des eigenen Tuns entgegen gewirkt werden. Dieses Verständnis ist aufs Engste mit dem Gefühl verknüpft, dass die Freiheit des eigenen Handelns nicht permanent limitiert wird. Humus für dieses Gefühl sind fein nuancierte Maßnahmen, die den Handlungsspielraum des Einzelnen und das Gesamtwohl unserer Gemeinschaft verbinden. Angesichts der Tatsache, dass das Virus noch länger unser Leben dirigieren wird, dürfen wir keine Zeit verlieren, diese sozialpsychologischen Mechanismen anzukurbeln.

Vor diesem Hintergrund möchten wir vorschlagen, den im Anhang angefügten Konzeptentwurf mit allen Parteien gemeinsam aufzugreifen, gemeinsam mit der Landesregierung zu verfeinern und konkrete Maßnahmen zu setzen, die uns helfen, einen positiveren Zugang zur Virusbekämpfung zu finden. Wir benötigen einen „Wir gegen den Virus Spirit“, der uns wieder verbindet, neu motiviert und inspiriert. Wir wollen der Entsolidarisierung und den zunehmenden Pandemie-Ermüdungserscheinungen etwas entgegensetzen, sowie die Gefahr gegenseitiger Schuldzuweisungen und das Gefühl von Freiheitsverlusten möglichst eindämmen.

Ziel des Allparteiantrages ist es, die Landesregierung in ihrer Arbeit bei der Bekämpfung des Virus zu unterstützen und Fähigkeiten und Ressourcen, die wir im Land haben, bestmöglich einzusetzen.

Vor diesem Hintergrund stellen wir hiermit gemäß § 12 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages folgenden

ANTRAG

Der Vorarlberger Landtag möge beschließen:

„Die im Vorarlberger Landtag vertretenen Fraktionen unterstützen die Vorarlberger Landesregierung und fordern sie auf, eine „WIR gegen den Virus Kampagne“ im Sinne des vorliegenden Konzeptentwurfs zu entwickeln und umzusetzen.

Ziel ist es, mit konkreten unterstützenden Maßnahmen in der Bevölkerung den positiven Zugang und Spirit bei der Bekämpfung des Virus zu revitalisieren, im positiven Sinn die Eigenverantwortung zu stärken und nicht zuletzt dem Gefühl individueller Freiheitsverluste mit neuen Möglichkeiten sozialer Kontakte und sicheren Räumen entgegenzuarbeiten.“

LAbg. KO Dr Sabine Scheffknecht PhD

LAbg. Johannes Gasser, MSc Bakk. BA

LAbg. Garry Thür, lic.oec.HSG

KONZEPTENTWURF

Der vorliegende Konzeptentwurf ist auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse entstanden, welche sich mit der Gestaltung von Veränderungsprozessen auseinandersetzen. Mit der Frage wie Veränderungsprozesse erfolgreich und langfristig wirksam gestaltet werden können, beschäftigen sich seit langem nicht nur Sozialwissenschaftler, sondern viele verschiedene Disziplinen. Das ermöglichte ein Mosaik verschiedener Zugänge zu diesem Thema. So wurde z.B. in der Organisationsentwicklung eine einfache und effiziente Formel entwickelt.

Veränderungsprozesse sind dann erfolgreich, wenn sie folgende Bedingung erfüllen:

$$U \times V \times E > W$$

- U = Unzufriedenheit oder Leidensdruck besteht: Wie fühlt es sich an, wenn im Krankenhaus kein Bett mehr frei ist und man selbst oder ein naher Angehöriger stationär behandelt werden muss? Die Konsequenzen von Untätigkeit oder falschem Verhalten müssen klar und deutlich aufgezeigt werden. Diese Bedingung ist leicht zu erfüllen, aber nicht ausreichend.
- V = Vision oder eine positive Perspektive geben: Ein baldiger Impfstoff ist sicher eine positive Perspektive, liegt aber hinsichtlich Wirksamkeit und Durchimpfungsrate zu weit in der Zukunft, ist also noch realitätsfern. Bis zu dieser Realität braucht es ergänzend einen positiven Spirit „Wir gegen den Virus“.
- E = Erste Schritte: Wie gehen wir es konkret an?
- W = Widerstand gegen die Veränderung

Vor diesem Hintergrund steht folgender Konzeptentwurf zur Diskussion zur Verfügung:

ZIELE	<p>Welche Veränderungsziele wollen wir anstreben?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung eines positiv besetzten „WIR gegen den Virus Spirit“ mit einer kritischen Masse der Bevölkerung in Vorarlberg • Effektiverer Schutz der Risikogruppen (Ältere, mit Vorerkrankungen) • Abholen der spezifischen Zielgruppen mit ihren Ängsten, Wut und Bedürfnissen, die im Zusammenhang mit Covid-19 entstanden sind, und Umwandlung dieser Energie, um kreative neue Maßnahmen des Miteinanders zu entwickeln und umzusetzen (z.B. Meeting-, Veranstaltungsformate, etc. die unkonventionell, aber sicher sind, so dass sie auch angenommen werden – Flucht in private, unsichere Treffen verhindern). Das Gefühl etwas tun zu können und nicht ausgeliefert zu sein. • Somit Schaffung von „sicheren Räumen“, in welchen ein zielgruppengerechter sozialer Austausch möglich ist; Ideenentwicklung und -umsetzung mit den Zielgruppen anregen und arrangieren – Commitment comes through involvement.
--------------	--

AKTIVITÄTEN	<p>Was muss getan werden, um diesen Prozess zu starten?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Daten- und Faktenbasis herstellen und Zielgruppen festlegen: Wer sind die entscheidenden Beeinflusser_innen, die helfen können, den "Wir gegen den Virus Spirit" schnellstmöglich in alle Bevölkerungsgruppen zu tragen. Über welche Zielgruppen (welche Altersgruppen, welche Menschen mit gewissen soziodemographischen Merkmalen, etc.) können wir am besten erfolgreich sein. Können/wollen wir uns auf wenige Zielgruppen konzentrieren oder die breite Bevölkerung erreichen (offene, zu diskutierende Frage)? • Wege finden, um mit der festgelegten Zielgruppe in Kontakt und in Dialog zu treten, sie abholen und gemeinsam kreative Maßnahmen zu entwickeln (in Baden-Württemberg wurde z.B. die Kampagne <u>#Wellenbrecher</u> gestartet; allerdings vom Land initiiert, nicht Bottom-Up) • Ausrollen und ausweiten: Vereine, mehr und mehr Gleichgesinnte finden, die den Spirit „Wir gegen den Virus“ teilen und etwas dafür tun wollen (z.B. hat ein Vorarlberger die Initiative <u>#dasWIRus</u> (www.flooberforcher.at/daswirus/) von sich aus gestartet). • Ressourcen bereitstellen: soziale Kontakte sollen über sichere Räume erfolgen; wir brauchen dazu sowohl große physische Räume (Outdoor und ggf. auch Indoor) sowie virtuelle Räume (z.B.) Social Media, die positiv wirken • Veränderungsprozess aktiv anstoßen, begleiten und managen (siehe Partner)
PARTNER	<p>Welche Partner können hier einen Beitrag leisten?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alle politischen Parteien: als „Sponsoren“ des Prozesses und laute Stimme • Landesregierung und Bürgermeister_innen / Stadträte, Gemeindevorstände: als „Sponsoren“ und Bereitstellung von notwendigen Ressourcen (Räume, Budget) • Büro für freiwilliges Engagement und Beteiligung (FEB): können den Gesamtprozess planen, initiieren und begleiten; haben die Erfahrung und prinzipiell Ressourcen solche Veränderungsprozesse mit Bürgerbeteiligung durchzuführen • Vereine für Jugendarbeit in den Gemeinden: kennen Wege und richtige Art der Kommunikation, um insbesondere mit Jugendlichen in Kontakt zu kommen • Andere Vereine in Gemeinden für andere definierte Zielgruppen • Berater_innen für Organisationsentwicklung und Sozialwissenschaftler_innen: haben Know how für gruppenspezifische Prozesse, können diese leiten, sind ggf. gute Netzwerker_innen, um mit Zielgruppen Ideen zu entwickeln und Maßnahmen umzusetzen; haben derzeit eher wenig Aufträge, Land könnte sie beauftragen, wäre gut investiertes Geld mit Win-Win-Charakter

	<ul style="list-style-type: none"> • IT Experten & Programmierer_innen: schnell und niederschwellig Social Media Kanäle aufbauen, die die Botschaft verbreiten, Initiative anregen und wo Kollaboration stattfinden kann • Kommunikationsexperten: beauftragen, um die richtige Sprache für definierte Zielgruppe in der Kampagne zu finden und diese kommunikativ zu begleiten
ERSTE SCHRITTE	<p>Was ist erforderlich, um den Prozess zu starten?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Allparteiantrag im Landtag „Wir unterstützen die Regierung im Kampf gegen den Virus“ und Buy-In Regierung • Beauftragung FEB, Einrichtung Lenkungsausschuss und Konzeption der Initiative inkl. Budget im Sinne von agilen Projektmanagement, Einbindung Stakeholder • Stop-go Entscheidung, Umsetzungsplan (ggf. niederschwelliger Start in einem kleineren Teil der Zielgruppen) und loslegen.